

EU gibt weniger Geld für Thüringer Landwirtschaft

Vom Wegebau bis zum Tourismus

Stadtroda (OTZ/C. F.). Will man künftig – genauer gesagt in den Jahren 2007 bis 2013 – Fördermittel der Europäischen Union für die Entwicklung im ländlichen Raum in Anspruch nehmen, dann setzt dies eine Entwicklungskonzeption voraus und eine regionale Arbeitsgruppe (RAG), die auf der Basis dieses Papiers über die Förderfähigkeit der Anträge befindet.

Beides muss vom Land Thüringen genehmigt werden. 15 solcher RAG werde es im Freistaat geben. Eine davon im Saale-Holzland-Kreis. Alle werden sich über sieben Jahre hinweg die aus Brüssel avisierten 35 Millionen Euro teilen müssen.

Das war bei einem agrarpolitischen Forum des Kreisbauernverbandes zu erfahren (siehe auch Beitrag oben).

Insgesamt 14 Schwerpunkte bilden die Förderkulisse. Es geht um forstwirtschaftlichen Wegebau, Verarbeitung und Vermarktung von Holz, Erstaufforstung, Berufsbildungsmaßnahmen, Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe, Agrar- und Um-

weltmaßnahmen, Umstellung von Unternehmen auf nicht landwirtschaftliche Tätigkeiten (Diversifizierung), Gründung und Entwicklung von Kleinstunternehmen, Unterstützung von Tourismusaktivitäten, Bildungs- und Informationsmaßnahmen, Maßnahmen zur Entwicklung von Natur und Landschaft, landwirtschaftlichen Wegebau, Dorferneuerung und Regionalmanagement.

Angesichts der Vielfalt wird landesweit gesehen klar, dass die Förderung insgesamt nicht üppig ausfällt. Es werden, das konkretisierte der CDU-Landtagsabgeordnete Wieland Rose, 20 bis 25 Prozent weniger Fördermittel der EU in der Thüringer Landwirtschaft fließen. Umso wichtiger sei das Zusammenwirken von landwirtschaftlichen Unternehmen, Kommune und Landkreis, wie es im Saale-Holzland-Kreis praktiziert werde, plädierte sein Abgeordnetenkollege Wolfgang Fiedler, die geforderte Gründung einer RAG schnell anzugehen und den Bauern darin die angemessene Mitwirkung zu sichern.